

Information des Bezirksgartenfachberaters

Bei der Besichtigung einiger KGA wurde festgestellt, dass viele Bäume durch den „Ungleichen Holzbohrer“ stark beschädigt waren. Die Bekämpfung ist schwierig aber mit folgenden Maßnahmen möglich: ^{1,2}

<http://www.bio-gaertner.de/pflanzenkrankheiten/Ungleicher-Holzbohrer>

Ungleicher Holzbohrer [Anisandrus dispar]

Anfällige Pflanzen: Apfelbäume Birnbäume Kirschbäume
Pflaumen/Zwetschen/Mirabellen/Renekloden Quitte

Allgemeines: Schadbild: Apfelbäume, Birnbäume, Kirschbäume, Pflaumen-Zwe...
Quittenbäume. Anisandrus dispar. Borkenkäfer, der große Schäden an Holz und Borke verursacht. Weibchen bis 5 mm groß, lange Flügel, dkl.-braun bis schwarz. Männchen 2 mm groß, ohne Flügel, Körper wie Halbkugel gewölbt. Weibchen bohrt 4-5 einen Hauptgang in das Holz, meistens nahe einer Gabelung, und von dort aus Seitengänge. Eiablage 4-6. Junge Käfer schlüpfen 7-8, überwintern in den Gängen.- Runde Bohrlöcher in der Rinde sichtbar, sie löst sich leicht ab. Bei Kirschen kann Gummifluss entstehen. **Kirschbäume:** Alle Laubgehölze sind gefährdet.

Vorbeugung: Abgestorbenes sofort abschneiden und verbrennen. Bohrlöcher zukleben, Löcher sofort nach Sicht zukleben mit Insektenleim. Ggf. ganze Äste absägen und verbrennen. Holzbohrerfallen aufstellen ab Anfang April bis Mitte Mai. Füllung mit Alkohol, Bezug über die Pflanzenschutzämter (oder Apotheker). *** Rote Leimfallen aushängen

Bekämpfung: Junge Stämme mit starkem Papier einwickeln, Vögel anlocken 4 - 10.
Stammanstrich im Frühjahr besonders dick ausführen.

*<http://www.arbofux.de/ungleicher-holzbohrer.html>

-Der Ungleiche Holzbohrer (*Xyleborus dispar*; Synonym: *Anisandrus dispar*) zählt zur Familie der Borkenkäfer (Scolytidae) und hier zu den Holzbrütern. Die Bezeichnung "Ungleich" bezieht sich auf die unterschiedliche Größe der Käfer (Weibchen: flugfähig, 3-3,5 mm; Männchen: flugunfähig, 1,5-2 mm). Die Art tritt mit einer Generation pro Jahr nahezu polyphag an vielen Laubgehölzen auf (u.a. an Eiche, Buche, Obstgehölze) und hier bevorzugt an geschwächten Pflanzen aber auch gefälltten Stämmen. Gesunde Bäume sind bei Massenvermehrungen gefährdet. In Ausnahmefällen können auch Nadelgehölze befallen werden (u.a. Thuja, Juniperus, Pinus). Das Brutsystem wird allein vom Weibchen angelegt, wobei es sich einen waagerechten Gang bohrt, von dem - den Jahresringen folgend - im Splintholz ein zweiarmiger Gang weiterführt. Von diesem gehen dann senkrecht nach oben und unten mehrere, unterschiedlich lange Gänge ab. Der Bohrmehlauswurf ist somit hell vom Splintholz. Im Gangsystem werden die Eier in kleinen Haufen abgelegt, die Ernährung der Larven (als auch des Käfers) erfolgt durch den für Holzbrüter typischen, vom Weibchen

¹<http://www.bio-gaertner.de/pflanzenkrankheiten/ungleicher-Holzbohrer>

²http://www.temmen.de/produkte/bicolor_unglholzbohr.htm

angelegten Ambrosia-Pilz. Das Gangsystem ist später schwarz gefärbt.

Die Verpuppung der Käfer erfolgt in den Gängen. Der Anteil der geschlüpften Männchen ist recht gering

(Verhältnis 1:4 und weniger), die Begattung der Weibchen erfolgt noch im Gangsystem nach dem Schlupf bzw. nach der Überwinterung der Käfer im Gangsystem im Frühjahr bevor die Weibchen hier im April/Mai ausfliegen; die Männchen sterben nach der Begattung ab. Das ehemalige Einbohrloch des Weibchens dient somit zugleich als Ausbohrloch. Aufgrund der Gänge brechen befallene Zweige oder Triebe leicht ab, je nach Schadausmaß können aber auch ganze Stämme absterben. Der Käfer ist insbesondere an Obstkulturen gefürchtet.³

BIO-COLORTRAP®

Mehrweg-Rotfarbfalle

Die Mehrweg-Rotfarbfalle zur Bekämpfung des Ungleichen Holzbohrers (Anisar unbegrenzte Zeit verwendbar, da sie vor jedem Neueinsatz mit einem frischen Polyethylen werden kann. Die Farbfalle ist aus Plexiglas und deshalb wetterbeständig und vergilbt r besonders umweltfreundlich, da sie wiederverwendbar ist.

Versandeinheit: 1 Set
2 rote Fallen (17 x 21 cm)
4 Polyethylenbeutel
2 Köderflaschen
2 Haken
2 m Schnur
1 Dose Spezialleim (240 ml)

Fallentyp: Mehrweg-Rotfarbfalle
Größe: 17x21cm
(Artikel-Nr.: 264)



Fallentyp:

Die Falle besteht aus einer roten Farbfalle (Plexiglas) von 17 x 21 cm Größe und einer gelochten Köderflasche, die mit einem ca. 90%igen vergällten Äthyl-Alkohol (der Alkohol ist nicht für den Konsum geeignet und deshalb relativ preiswert) bis ca. zur Hälfte gefüllt wird.

³<http://www.temmen.de/produkte/produkte.htm>

Wirkungsweise:

Die Holzbohrer-Weibchen werden von dem Alkohol sowie von der roten Farbe der Fallen auch aus größerer Entfernung angelockt und mit Hilfe der beleimten Fallen gefangen.

Anwendung:

Die Falle kann zur Befallsprognose (Flugüberwachung) sowie zur Bekämpfung des Schädlings eingesetzt werden. Ein Befall vom Ungleichem Holzbohrer kann besonders im Obst- und Weinbau zu erheblichen Schäden führen. Typische Schäden sind Bohrlöcher (ca. 2 mm Durchmesser) mit Bohrmehl und Saftaustritt am Stamm und größeren Ästen. In den Gangsystemen wird eine Pilzzucht angelegt, die von den schlüpfenden Larven abgeweidet wird. Im Februar kommt es in den Bruthöhlen zur Paarung, die Männchen (flugunfähig) sterben, während die befruchteten Weibchen Ende März (ab Temperaturen über 18°C) die Wirtspflanzen aufsuchen. Bei vorwiegend warmer Witterung dauert der Flug 3-4 Wochen, bei wechselhaftem Wetter bis zu 6 Wochen. Ein Weibchen legt bis zu 50 Eier ab.

Zeitpunkt zum Aufhängen der Falle:

Sobald die Tagestemperaturen im Frühjahr ca. 18°C erreicht haben, sollte die Falle aufgehängt werden. Je nach Lage der Anlage werden diese Temperaturen im März - April erreicht.

Fallenbedarf:

Für Prognosezwecke reicht 1 Falle für je 0,5 - 1 ha, wogegen zur Bekämpfung bis zu 8 Fallen/ha erforderlich sind.

Fallenvorbereitung:

Die Fangtafel wird mit einem Polyethylen-Beutel versehen und die Öffnung des Beutels mit Hilfe einer Büroheftklammer verschlossen. Zuschweißen ist ebenfalls möglich. Die Haken werden in die jeweils vorgesehenen Löcher der Tafel gedrückt. Vorder- und Rückseite der Falle (ca. 3/4 der Fläche) wird dünn mit Leim bestrichen. Die Köderflasche wird an die Falle gehängt (siehe Abbildung). Mit dem Bindegarn wird die Falle in Augenhöhe am Stamm montiert (bei Reben ca. 50 - 100 cm ab Boden).

Kontrolle:

Die Flugüberwachung (Befallsprognose) ist sinnvoll, wenn im Vorjahr Befall festgestellt wurde oder wenn Anlagen an Hecken oder Wäldern angrenzen. Die Anzahl der gefangenen Holzbohrer pro Falle und Saison wird notiert. Werden mehr als 20 Holzbohrer/Falle gefangen, so sollte zusätzlich eine Bohrlochkontrolle vorgenommen werden. Bereits stark befallene Bäume sollten im Winter verbrannt werden. Wo Fallen zur Bekämpfung eingesetzt werden, sollten diese regelmäßig über den gesamten Baumbestand verteilt werden.